

# Ein Storch im Abflussrohr

**Ob Gras aus dem Bankautomaten oder tote Hunde an der Leine – der Schauspieler und Sprecher Jens Nielsen bringt den Alltag durcheinander. Sein neues Werk „Flusspferd im Frauenbad“ ist eine dadaistische Anthologie des Lebens.**

Eigentlich ist Jens Nielsen Schauspieler. Das bleibt nicht ganz unbemerkt in den Erzählungen in „Flusspferd im Frauenbad“. Die meisten der über 80 Texte lesen sich wie eine Art Monolog und lassen sich – so der Autor – in einer Minute vortragen. Oft meint man, ihn selbst als Protagonisten zu sehen: in der schützenden Wohligkeit des Morgenmantels, der Ungewissheit des Kleinkünstlers, kapriziösen Launen und Kuriositäten des Alltags. Meist gehen Niensens Kleinstgeschichten aber darüber hinaus: Er verpackt die ganze Welt in Texthappen.

## Geflickte Suppe

Vom Flusspferd über den Seestern bis zum Waldrapp – das Buch ist fast eine Arche Noah. In diesem Tierreigen schwimmen immer wieder die Grenzen des Möglichen: Menschen werden zu Hasen, im Winter schneit es in den Häusern und Suppen müssen eben geflickt werden, wenn sie Löcher haben.

## Fantasie gespickt mit Wahrheiten

Manchmal sind Niensens Fantastiken humorvoll, fast ein bisschen blödsinnig, manchmal aber auch grimmig, beinahe böse. Oft enthalten die bruchstückhaften Sätze viel Wahres: Es geht um den Tod, die Verletzlichkeit der Menschen, das Scheitern, sogar um die Scheinheiligkeit der Kirche – und das alles ohne den erhobenen Zeigefinger des Oberlehrers. Dabei ist „Flusspferd im Frauenbad“ eine konstante Grenzüberschreitung: von Drinnen und Draußen, Tier und Mensch, Sinn und Irrsinn und letztlich Gesprochenem und Geschriebenem. Wo sich dieses kleine Buch ansiedelt, ist am Ende ganz egal: Die Lektüre ist in jedem Fall ein Vergnügen.

Zum Interview

<http://mephisto976.de/news/ein-storch-im-abflussrohr-54697>

Leipzig 17. März 2016